

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 7405

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt Nr. 7405-02.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach Nr. 7405.

Wegenspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.00 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 14.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Postämter, die Zeitungs- und alle
Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, welche den Verlag oder die Postämter betreffen,
bleiben keine Ansprüche auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entgangenen Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.20, auswärtige Anzeigen M. 1.50, dritte Anzeigen M. 0.80, —
auswärtige Anzeigen M. 1.20, — für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachzahlung. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 9, Hofstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag, 21. Juli 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 333. ♦ 69. Jahrgang.

Amerika und Deutschland.

Ein dankbares Thema für eine Doktorarbeit, viel-
leicht auch für eine Preisfrage, wäre, festzustellen, als
was die politischen Beziehungen zwischen Amerika und
Deutschland zu bezeichnen sind, nachdem zwar die ame-
rikanische Friedensresolution den Kriegszustand in reich-
lich verschwommenen Worten für beendet erklärt, aber
andererseits auch noch kein Schritt von der amerikani-
schen Regierung unternommen wurde, um nun die
Proklamation des Friedenszustandes herbeizuführen.
Jedenfalls steht heute nur soviel fest, daß noch geraume
Zeit vergehen wird, bis endlich auch ein Friedensver-
trag zwischen Amerika und Deutschland zustande-
gekommen sein wird, und es bleibt auch die Frage offen,
ob der Entwurf des Staatssekretärs Hughes, d. h.
der Vertrag von Versailles mit den amerikanischen
Vorbehalten die Grundlage für die Verhandlungen bil-
den oder ob noch eine andere Plattform gefunden wer-
den wird.

Die amerikanischen Wirtschaftler verlieren nicht so-
viel Zeit wie die Politiker. Amerikanische Missionen
und führende Persönlichkeiten des amerikanischen Wirt-
schaftslebens bereisen gerade in diesen Tagen Deutsch-
land, um sich genau über die wirtschaftliche Lage der
jungen Republik zu informieren, und der deutsche
Außenminister Dr. Rosen hat letzthin, wie wir be-
richtet haben, Vertreter der amerikanischen Zentral-
handelskammern empfangen. Es ist sehr begreiflich,
daß man in Amerika ein starkes Interesse an dem
deutschen und darüber hinaus an dem mitteleuropäi-
schen Markt hat, betrug doch die deutsche Einfuhr aus
Amerika im Jahre 1913 nicht weniger als 1711,2 Mil-
lionen Mark, gleich 15,9 Prozent der gesamten deut-
schen Einfuhr. Man hat in den Vereinigten Staaten
um so mehr Anlaß, das Interesse dem deutschen Markt
zuzuwenden, als auch der Siegerstaat Amerika nicht
von wirtschaftlichen Krisen verschont geblieben ist. Wie
tief die Wirkungen dieser Krise sind, dafür hat erst un-
längst die „Chicago Tribune“ einige recht interessante
Ziffern angegeben. Diese gewaltige amerikanische
Wirtschaftskrise — zu ihrer Kennzeichnung sei nur an-
geführt, daß es in den Vereinigten Staaten zurzeit
nicht weniger als 4 Millionen Arbeitslose gibt — ist
im wesentlichen eine Folge der durch den Krieg herbe-
geführten Überindustrialisierung Amerikas und nicht
zuletzt der durch den Vertrag von Versailles herbeigeführten
Störung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts. Im
Kriege wurden die Vereinigten Staaten der Lieferant
der Entente mit ihren ungeheuren Bedürfnissen, sowohl
an Kriegsgüter wie auch an Mitteln zur Versorgung
der Bevölkerung. Der Wert der Produktion der Ver-
einigten Staaten hob sich von 24,2 Milliarden Dollar
im Jahre 1914 auf 62,6 Milliarden Dollar im Jahre
1919. Jetzt aber fehlt die Absatzmöglichkeit für die so
ungeheuer gesteigerte Produktion. Hindernd steht dem
Warenabsatz nun vor allem auch die Valutaschwäche der
besiegten Länder wie auch der neuentstandenen öst-
europäischen Länder gegenüber; denn für die amerika-
nischen Absatzmöglichkeiten reicht Deutschland natürlich
bei weitem nicht aus. Die mit Rußland geführten Ver-
handlungen zeigen denn auch, wie sehr Amerika be-
müht ist, sich neue Auslandsmärkte zu erschließen.

Nun haben sich aber auch für uns die Dinge gegen-
früher stark verschoben. Deutschland ist ein armes Land,
das überdies noch der Entente tributpflichtig ist, ge-
worden und es kann sich besonders bei dem Stand der
deutschen Valuta nicht mehr den Luxus einer umfang-
reichen Einfuhr von Fertigfabrikaten erlauben. Wir
sind vielmehr darauf angewiesen, in erster Linie Fer-
tigfabrikate, in denen deutsche Arbeit steckt, auszu-
führen, wenn überhaupt die deutsche Wirtschaft gesun-
den soll. Leider stoßen wir hierbei schon auf recht be-
trächtliche Schwierigkeiten. Etwas anders liegen die
Dinge für die Einfuhr von Rohstoffen. Aber auch hier
sind die Schwierigkeiten gar nicht zu unterschätzen. Ein-
mal ist es die Frage der Bezahlung und zum anderen
darf man nicht außer Betracht lassen, daß auch die
deutsche Industrie infolge der noch immer anhaltenden
Wirtschaftskrise nur zu einem Teil beschäftigt ist.

In letzter Zeit tauchen nun Nachrichten auf, nach
denen mit der Gewährung größerer amerikanischer
Kredite zu rechnen ist. Es braucht wohl kaum betont
zu werden, daß Deutschland solche Kredite nicht aus
selbstloser Nächstenliebe, sondern aus sehr egoistischen
Gründen zur Verfügung gestellt werden, aber man darf
die Tatsache doch wohl als ein Zeichen dafür ansehen,
daß Deutschland wieder den Anschluß an den Welt-
handel gewinnt und daß man das Vertrauen zu uns
nicht verloren hat. Wie weit es sich hierbei um laufende
Rohstoffkredite, die für die amerikanische Wirtschaft
wichtige Absatzmöglichkeiten schaffen könnten, und wie
weit es sich um Reparationskredite handelt, läßt sich

vorerst freilich noch nicht genau sagen. So erfreulich
natürlich eine solche Kreditgewährung in Deutschland
empfohlen werden würde, so darf sie doch auf der an-
deren Seite nicht zu einer Vogel-Strauß-Politik führen.
Mit Krediten kann — das scheint man einigen allzu
optimistischen Seelen immer wieder predigen zu müssen
— die Reparation nicht erfüllt werden; denn der Kredit
bedeutet doch letzten Endes nichts anderes, als daß der
Zeitpunkt für die Aufbringung der finanziellen Leistun-
gen verschoben wird. Die Leistung ist mit dem Kredit
nicht erledigt, sondern sie wird größer, da nun auch
noch die Zinsen aufzubringen sind. Diese Zinsen aber
können nicht gering sein, denn der Geldgeber verleiht
sein Geld auch nicht aus reiner Menschheitsfreundlichkeit,
sondern auch er will natürlich ein Geschäft machen.

Trotzdem wird man es natürlich mit Freuden be-
grüßen, daß Deutschland wieder als kreditfähig be-
trachtet wird. Aber man soll nicht verkennen, daß wir
auf unsere eigene Kraft angewiesen bleiben, von un-
seren Verpflichtungen wird uns nichts geschenkt und
nichts erlassen. Den Besuch der amerikanischen Wirt-
schaftler in Deutschland und Mitteleuropa aber darf
man doch wohl als einen Beweis dafür ansehen, daß
drüben das Verständnis wächst dafür, daß Amerika und
Europa durch ein gemeinsames Band verbunden sind,
das man zwar vorübergehend wohl übersehen, niemals
aber völlig ignorieren kann. Die Weltmärkte bilden
nun einmal ein Ganzes, und man kann wohl, wie
Keynes einmal ausführte, Rassegemeinschaften leugnen,
aber nicht die wirtschaftliche Gemeinschaft!

Amerika und die deutschen Reparations- schuldverhältnisse.

Dr. Paris, 19. Juli. Tages meldet aus Washington:
Senator Lodge ließ in die amtlichen Dokumente des Kon-
gresses einen Brief aufnehmen, den Präsident Wilson im
Oktober 1920 an Lord George richtete und in dem es
heißt, die Vereinigten Staaten könnten den Vorschlag, die
englische Schuld bei Amerika zu annullieren, oder auszu-
tauschen nicht in Betracht ziehen. Allem Anschein nach sei
der Brief Wilsons die Antwort auf den Brief Lord Georges,
der in der vorigen Woche in der Finanzkommission des Senats
mitgeteilt worden sei. Im Laufe der an diese Mit-
teilung sich anschließenden Debatte fragte der demokratische
Senator Reed, ob es noch andere derartige Korresponden-
zen gebe oder ob Verhandlungen über die Annahme der
deutschen Reparationsanforderungen durch die amerikanische Regierung gepflogen seien. Darauf
antwortete Senator Wadsworth, er erinnere sich keiner
effizienten Mitteilung über ein solches Abkommen zwischen
England, Frankreich und den Vereinigten Staaten, demzufolge
die letzteren die deutschen Obligationen für die von
Belgien bis zum Waffensstillstand entliehenen Summen in
Zahlung nehmen wollten.

Amerika und die Mandate.

W. T. B. Paris, 19. Juli. Wie der „New York Herald“
aus Washington meldet, erkennt die Alliierten die
Recht der Vereinigten Staaten auf die Mitbestim-
mung in der Frage der Mandate an. Es sollen
Verhandlungen über die Mandatsfrage mit den Vereinigten
Staaten aufgenommen werden. Bekanntlich bedeutet das
unter anderem die Wiederherstellung der Tragen des eng-
lischen Mandats über Mesopotamien und des japani-
schen Mandats über die Inseln der Pazifik.

Gegen die Sanktionen.

Bb. Ludwigshafen a. Rh., 20. Juli. Der Stadtrat
von Ludwigshafen hat auf Antrag verschiedener Fraktionen
folgende Entschließung angenommen:

„Der Stadtrat der Arbeiterstadt Ludwigshafen erkennt
an, daß die Reichsregierung durch die künstliche Er-
höhung der uns im Londoner Ultimatum auferlegten
Verpflichtungen alles getan hat, die Aufhebung der
Sanktionen zu beschleunigen. Mit uns so argerer
Enttäuschung stellt er aber fest, daß alle Beweise besten
Willens bis zur Stunde ohne Erfolg geblieben sind. Dabei
steht unsere wirtschaftliche Not auf höchster Stufe; der Zu-
sammenbruch ist kaum noch aufzuhalten. Die Industrie,
deren Lager überfüllt sind, bleibt ohne Aufträge. Betriebs-
stilllegungen mühten bereits eintreten, wenn nicht unmit-
telbar bevor. Der reelle Handel ist durch die lähmende Ver-
kehrserrönde und durch schleichende Unzulänglichkeiten auf
Schritt und Tritt gekommen. Dazu wird die ohnehin schon
unerträgliche Wohnungsnot in Ludwigshafen durch die
Notwendigkeit der Unterbringung neuer, mit dem Vorrat
der Sanktionen betrauter Organe aufs äußerste gesteigert.
Überdies strömen durch das neu aufgerichtete Loch im
Westen dauernd unnütze Waren herein, die Kaufkraft
unseres Geldes vermindern und wichtige Zweige unserer
eigenen Wirtschaft gefährden. Die Rückwirkung der ge-
drückten wirtschaftlichen Lage auf den Gewerbestand machen
sich in empfindlicher Weise bemerkbar. Arbeitslosigkeit,
Teuerung und Mangel an Lebensmitteln bedrohen unser
Land und unsere Stadt. Der Stadtrat bittet daher die
Reichsregierung dringend, auch weiterhin unermüdet mit
allen Mitteln die Aufhebung der Sanktionen betreiben zu
wollen.“

Wechsel der englischen Besatzungstruppen.

Dr. Köln, 20. Juli. Wie die „Cologne Post“ meldet,
kündigt ein vom britischen Kriegsamt erlassener
Armeebefehl einen Wechsel in der englischen Besatzungs-
truppen an. Die Bataillone, die die Rheinarmee ablösen,
kommen von den Heimatstandorten nach Köln.

Bildung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit.

Br. Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Hier wurde
unter Beteiligung von Vertretern der Industrie, des Hand-
werks, der zuständigen Reichs- und Landesbehörden und von
Parlamentariern das bereits seit einiger Zeit angekündigte
Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in
Industrie und Handwerk gebildet. Dieses Institut
macht es sich zur Aufgabe, die bisher mehr oder weniger
zerstückelten, auf die Hebung der Wirtschaftlichkeit der
industriellen und gewerblichen Produktion gerichteten Arbei-
ten zusammenzufassen und weiter auszuweiten. Dem-
gemäß will es die Bestrebungen zur Steigerung der Pro-
duktion in Bezug auf Qualität und Quantität und zur
Herabminderung der technisch unbegründeten Verluste an
Stoff und Arbeit auf allen Gebieten des industriellen und
gewerblichen Schaffens in Wissenschaft und Praxis zu-
sammenfassen, gegeneinander ausgleichen und in die Bahnen
unmittelbarer Wirksamkeit leiten. Betragen vom Reichs-
wirtschaftsministerium und von der Vereinigung der führen-
den technisch-wissenschaftlichen Körperschaften, ist es be-
zweckt, das zu verwirklichen, was in den Programmen der
Minister und Parteiführer, in der Tages- und Wochen-
presse immer wieder als sachliche Forderung und Bedürfnis von rechts
und links aufgestellt wird. Im Hinblick auf unsere heutige
wirtschaftliche Lage und die in den kommenden Jahren an
uns heranrückenden ungeheuren Aufgaben und Anfor-
derungen sollen in jedem Industrie- und Handwerksbezirk
diese Fragen bearbeitet werden. Eine Reihe namhafter
technisch-wissenschaftlicher Körperschaften hat sich in den
Dienst des Reichskuratoriums gestellt, darunter der Norma-
lenausdruck der deutschen Industrie, der Ausschuss für wirt-
schaftliche Fertigung, die betriebstechnische Abteilung beim deut-
schen Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine, die
Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure, die
Arbeitsgemeinschaft für Technik in der Landwirtschaft im
Bereich deutscher Ingenieure, die deutsche Gesellschaft für
Metallkunde, die deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen,
die Deutsche Gesellschaft für Röntgenphysik, der deutsche Ausschuss
für technisches Schulwesen, die Institute für Förderung des
Handwerks.

Ein Verbot des Reichswehrministers.

Br. Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichs-
wehrministerium hat folgende Verfügung erlassen: Auf
Grund des § 37 des Wehrgesetzes verbiete ich den Soldaten
(Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften) die Zuga-
börigkeit zum Reichswirtschaftsverband deutscher Berufs-
soldaten und ehemaliger Berufssoldaten und zum Deutschen
Offiziersbund. Ich halte mich zu diesem Verbot aus grund-
sätzlichen Erwägungen im Interesse von Staat und Wehr-
macht verpflichtet, weil ich in der Art der Organisation und
Betätigung dieser Verbände eine Gefahr für die
Disziplin, die Kameradschaft und den inneren Zu-
sammenhang der Truppe erblicke, wenn auch den Söldner
selbst wie ich gern anerkennen will, die Absicht, diszipli-
när zu wirken, fernzulegen hat. Um etwaige Schäden bei
dem Ausscheiden der Soldaten aus den Wohlfahrts-ein-
richtungen dieser Verbände zu vermeiden, ermächtige ich die
Wehrkommandeure und Marineoffiziere, für das
Ausscheiden aus den Wohlfahrts-einrichtungen Übergangs-
bestimmungen zu treffen und erlaube, mir über die Anord-
nungen bis zum 15. August d. J. Bericht zu erstatten.

Kritik am sozialdemokratischen Programm.

Br. Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Im „Vor-
wärts“ veröffentlicht der frühere Reichsminister, Reichs-
tagsabgeordneter Dr. Eduard David, einen Artikel, in
dem er dem sozialdemokratischen Programm einen
Teil mit Spott, zum Teil mit Rezensen zu Leibe geht.
Gegenüber der Forderung auf Sozialisierung des ge-
samten Volk- und Gemeinwohlens, also dem Verbot jeder
privaten ärztlichen Praxis, fragt er, warum man denn nicht
auch logischerweise die Sozialisierung der Rechtsanwalts-
schaft und noch einiger anderer freier Berufe verlange. Ganz
besonders scharf geht er mit dem Agrarprogramm ins
Gericht, das er fast in allen seinen Einzelheiten verdammt.
Die Vergeßlichkeit des Grund und Bodens bedeute doch
wohl die Enteignung aller landwirtschaftlichen Völker und
Eigentümer an Boden- und Gartengrundstücken; mit dieser
allgemeinen Vergeßlichkeit des Bodens drücke man dem
Gegner eine furchtbare Keule in die Hand. Außerdem stehe
die Forderung in unverdächtigem Widerspruch mit dem
Reichsbedenkengesetz, das von einem rein sozialistischen
Ministerium eingebracht und einmütig von den Fraktionen
gebilligt worden sei, wie mit dem Reichsheimatengesetz.
Auch andere Bestimmungen widersprächen dem Reichsbe-
denkengesetz. Die Sozialdemokratie müßte ihre ganze poli-
tische Macht im Gegenteil zugunsten der kleinen
Landwirte einleihen für Sicherstellung des lebenslän-
glichen Rukungsbesitzes und das Recht der Vererbung auf
Kinder und nahe Verwandte. Die allmähliche Überführung
des Großgrundbesitzes in eine genossenschaftliche Betriebs-
form, also die Schaffung von Landarbeiterproduktionsgenos-
schaften sei reiner Papiersozialismus und gehöre in die
Rumpfkammer. Ebenso verkehrt sei die Forderung auf
Bildung von Zwangssozialgenossenschaften für den Verkauf land-
wirtschaftlicher Produkte. Das ganze Agrarprogramm sei
Bauernpolitik gegen die Bauern. Am Schluß schlägt David
vor, das Agrarprogramm in Gänze einer Sonderkommission
zu überweisen. Schärfer als David hätte weder ein bürger-
licher noch ein kommunistischer Politiker Kritik üben können.

Österreich und Italien.

Dr. Wien, 20. Juli. Die politische Korrespondenz
meldet: Die österreichische Regierung hatte dem Grafen de
la Torre anlässlich seiner Ernennung zum italieni-
schen Minister des Äußeren ein Begrüßungstelegramm ge-
schickt. De la Torre antwortete darauf an den Bundeskanzler
eine Dankrede, in der er diesem versichert, daß die italie-
nische Regierung trachten werde, nach Möglichkeit das Werk
der wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs zu fördern.

Die Gesamttonnage der Welt.

Da. London, 20. Juli. Die neue Ausgabe von Floods Schiffsregister teilt mit, daß die Gesamttonnage der Welt etwa 54 Millionen Tonnen beträgt und somit den Stand von 1914 um mehr als 11 Millionen Tonnen übersteigt. Der Unterschied ist hauptsächlich auf die zehn Millionen Tonnen Schiffsraum zurückzuführen, die die Vereinigten Staaten während und unmittelbar nach dem Kriege gebaut haben. Japan und Holland haben ihre Flotte ebenfalls vermehrt. Die englische Flotte übersteigt den Stand von 1914 nur um einige hunderttausend Tonnen.

Englands Haltung zu den Leipziger Urteilen.

Da. London, 19. Juli. (Havas.) In Beantwortung verschiedener Anfragen von Abgeordneten über die Leipziger Urteile hat der Generalstaatsanwalt, daß über die Haltung der französischen Regierung keine anderen Informationen vorliegen, als die von der Presse veröffentlichten. Er lehnt hinzu, daß die Reihe der Prozesse, die den Gegenstand der vorläufigen von der britischen Regierung vorgelegten Prozedur bilden, beendet sei, und daß die Frage der weiteren einzunehmenden Haltung von den Alliierten genau geprüft werden würde. Der Generalstaatsanwalt hofft, daß dies baldmöglichst geschehen werde, kann aber noch keinen Termin angeben. Die Broschüren einschließlich der Reklamationen werden von Deutschland bezahlt. Der britische Generalstaatsanwalt habe sich geweigert, für seine Anwesenheit beim Leipziger Gericht ein Honorar anzunehmen.

Ein belgischer Vertreter beim deutschen Sozialistenkongress.

Da. Brüssel, 19. Juli. (Havas.) Der Generalkongress der sozialistischen Partei trat im Laufe des Vormittags zusammen und beschloß, die Einladung der Reichssozialisten Deutschlands zum nächsten Kongress in Göttingen anzunehmen. Debattanten wurden als Delegierter ernannt. Es wird jedoch hervorgehoben, daß die Teilnahme an dem Kongress der Reichssozialisten durch keine Freundschaft gegen die Unabhängigen bedeute, mit denen die belgische sozialistische Partei gute Beziehungen zu unterhalten wünsche.

Die englische Donauflotte in Wien.

Da. Berlin, 20. Juli. Laut „B. Z.“ trifft die englische Donau-Flotte am 15. August in Wien ein.

Eine englisch-italienische Verständigung über die Mittelmeerfrage.

Da. Paris, 20. Juli. (Havas.) Der „Matin“ meldet aus London: Seit vier Tagen haben Besprechungen zwischen Lord Curzon und dem italienischen Vizekönig in London stattgefunden, ebenso mit den hauptsächlichsten Beamten des englischen Auswärtigen Amtes über die Orientfrage. Es sollte sich um den Abschluß einer italienisch-englischen Verständigung über die Mittelmeerfrage im Orient handeln, was natürlich der griechischen Politik gegenüber den Kemalisten zum Vorteil gereichen würde.

Besprechungen über die kleine Entente.

Da. Paris, 20. Juli. Der „Bohemia“ zufolge trifft der tschechische Ministerpräsident Masaryk in den nächsten Tagen in Wien ein, wo auch T. E. Jonescu und der tschechische Minister des Äußeren erwartet werden. Das Zusammentreffen soll einer Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten der Kleinen Entente gewidmet sein.

Eine neue Republik.

D. Belgrad, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Pravda“ aus Orosch in Nordbalkanien meldet, wurde die Bildung der Republik der Wilden telegraphisch jeder Großmacht, der Völkerbundkonferenz, Jugoslawien und Griechenland notifiziert.

Euchomlinow aus Dresden ausgewiesen.

D. Amsterdam, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Berliner Korrespondent der amerikanischen Daily Press, Karl v. Wiegand, meldet nach New York, daß der frühere russische Kriegsminister Euchomlinow, der sich in der letzten Zeit auf dem Weissen Hof bei Dresden aufhielt, von der dortigen Polizeibehörde mit 24stündiger Frist ausgewiesen wurde. Der gleichfalls auf dem Weissen Hof weilende frühere preussische Kriegsminister Bild von Hohenborn habe sich ins Mittel geelet und daraufhin bei Euchomlinows Aufenthaltsbewilligung um eine Woche verlängert worden. Von Dresden wird Euchomlinow nach Berlin überföhrt, wo er seine Memoiren zu schreiben gedenkt. Als Grund für seine Ausweisung aus Dresden sei die Beteiligung an monarchistischer Propaganda angegeben worden.

(15. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenlein.

Es war eine Demütigung, wie er sie noch nicht erlebt, und er kam noch nicht darüber weg...

Doch davon brauchte Hertha nichts zu wissen. Sie begriff, daß er ihr etwas verschwiegen, drang aber nicht weiter in ihn. Und da Britta nicht mehr im Wohnzimmer erschien, trennte man sich bald, um zu Bett zu gehen.

Heider erschien am nächsten Morgen nur für ein paar Minuten in der Fabrik, wo er dem erstaunten Direktor erklärte, daß er alles Geschäftliche auf morgen verschoben wünsche, da er heute nach Hannsental, dem zu Karolinentruhe gehörigen Meierhof, wolle.

Hannsental war seine Schöpfung und sein Stolz. Er hatte das ehemalige Bauerngut vor drei Jahren gekauft und zu einer Musterwirtschaft ausgestaltet, weil Frau Gerda sich beständig darüber aufhielt, daß Ställe und landwirtschaftliche Arbeiten in dem knapp hinter dem Herrenhaus gelegenen Wirtschaftshof ihr Lust und Ruhe verdrängten.

Seit die Wirtschaft nach Hannsental verlegt worden war, dienten die ehemaligen Kuhgebäude hinter dem Herrenhaus nur mehr als Wagentenissen, Vorratsräume und Pferdeställe.

Heider kehrte erst knapp vor dem Abendessen heim. Wie gestern schien er zerstreut und verstimmt. So merkte er denn auch nicht, daß seine Mutter ein steifes Gesicht machte, der Major verlegen dreinsah und Britta gleich und schweigend kaum einen Bissen genoß.

Britta hatte nämlich gebeten, daß die Kinder fortan an den Mahlzeiten teilnehmen dürften, bekam aber dafür eine scharfe Zurückweisung von Seiten ihrer Schwiegermutter.

„Ich muß sehr bitten, daß du uns mit Neuerungen hier verschonst, Britta! Ich liebe Ruhe bei Tisch und würde mich sehr bedanken, wenn du mir dabei die

Rußland kauft Schiffe.

Da. Christiania, 20. Juli. Das Dampfschiff „Brann“ (3000 Tonnen) ist für 32 000 Pfund Sterling von Norwegen an Rußland verkauft worden. Rußland hat außerdem 20 andere Fahrzeuge gekauft, die zusammen nach Archangelsk gehen sollen und von dort nach dem Seilsee, wo sie mit dort ankommenden russischen Exportwaren aus den nördlichen russischen Gebieten beladen werden sollen. Der Dampfer „Brann“ ist nach Göteborg abgegangen, um dort Ladung zu nehmen, die im wesentlichen aus landwirtschaftlichen Maschinen besteht. Die übrigen Schiffe laden in verschiedenen Häfen. Die meisten der gekauften Fahrzeuge sind englische oder deutsche. Vom Seilsee werden die Waren auf kleineren Fahrzeugen den Fluß hinaufgeführt werden.

Belagerungszustand in Petersburg.

D. Kopenhagen, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Dansk Mail“ von hier gemeldet wird, hat die Sowjetregierung über Petersburg den Belagerungszustand verhängt. Es ist dies die Folge von schweren Krawallen, die die letzten Tage unter der hungerleidenden Bevölkerung der Stadt ausgebrochen waren und die nur durch starke Truppeneinsätze niedergeschlagen werden konnten.

Die Einnahme von Kutahia durch die Griechen.

Da. Paris, 19. Juli. Eine Havasmeldung aus Athen besagt, daß der Generalkommandant, der die Eroberung der Stadt Kutahia meldete, am Montag um 10 Uhr abends eintraf, als die Kammer noch tagte. Ministerpräsident Cunaris teilte der Kammer die Siegesnachricht mit. Am Dienstag fand in der Kathedrale ein feierlicher Dankgottesdienst statt. Die Einnahme von Kutahia wird vom militärischen wie vom politischen Standpunkt aus als sehr wichtig betrachtet. Die griechischen Truppen sollen nach den Berichten mehrere tausend Gefangene gemacht und unermessliches Kriegsmaterial erbeutet haben.

Da. Paris, 19. Juli. (Havas.) Das „Journal des Debats“ meldet aus Konstantinopel vom 18., daß die Griechen im Bezirk von Brussa die türkischen Festungen gefesselt hätten. Indem sie Dörfer, Ernte und Wälder in Brand setzten und die mohammedanische Bevölkerung vertrieben. Der Sachschaden ist bereits außerordentlich beträchtlich.

Die Königswürde für Emir Faisal.

Da. London, 20. Juli. Der provisorische Rat von Mesopotamien hat beschlossen, Emir Faisal die Königswürde zu übertragen. Die britische Regierung wünscht indessen, wie die „Times“ meldet, daß dieser Beschluß durch eine Volksabstimmung bekräftigt werden solle.

Der deutsche Handelsvertreter in Rußland.

Da. Berlin, 20. Juli. Wie die „D. Allg. Sta.“ hört, hat Ministerialdirektor Dr. Wiedenfeld gestern die Leitung der Arbeiten für den Handel des Auswärtigen Amtes niedergelegt, um die Vertretung der deutschen Handelsinteressen in Moskau zu übernehmen. Wiedenfeld wird Mitte August nach Moskau abreisen.

Annahme der Wasserstraßenvorlagen im bayerischen Landtag.

W.T.B. München, 20. Juli. Der bayerische Landtag nimmt den Wasserstraßenvorlagen zu, nämlich dem Gesetzentwurf über den Übergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich, dem Entwurf eines zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung abzuschließenden Vertrages wegen der Ausführung der Main-Donau-Wasserstraße und dem Zukunftsvertrag zwischen dem Reich, Bayern und Baden und schließlich der Denkschrift über die Neueinrichtungen einer Wasserstraßenverwaltung. Angenommen wurde dabei der Antrag, Barman (Dem.), nach dem die zwischen dem bayerischen Kanalverein und dem Main-Donau-Stromverband getroffenen Vereinbarungen über die Brückung der Bauwürdigkeit des Maindreiecks auch im Rahmen des Vertrages über die Ausführung der Main-Donau-Wasserstraße Geltung haben sollen.

Ausdehnung des Landarbeiterstreiks.

Da. Berlin, 20. Juli. Der Landarbeiterstreik im Kreise Straßburg hat sich jetzt auch auf die Insel Rügen ausgedehnt.

Der Generalstreik in der Sonneberger Spielwarenindustrie vermieden.

Da. Berlin, 20. Juli. Das „B. T.“ meldet aus Halle: Der drohende Generalstreik in der Sonneberger Spielwarenindustrie ist durch eine 2prozent. Lohnerhöhung an sämtliche Arbeiter vermieden worden.

Kindern zumuten würdest! Überhaupt — wirst du am besten tun, dich nirgend einzumischen. Hertha, die weiß, wie ich alles haben will, wird schon immer das Richtige anordnen.“

Damit war sowohl Brittas als Herthas Stellung von Frau Gerda bestimmt und Britta fühlte schmerzhaft, daß die ihre in diesem Haus gleich Null war...

Nach dem Essen legte Frau Gerda mit dem Major ihre tägliche Patience auf dem Spieltisch links vom Kamin. Hertha setzte sich rechts von diesem in den Schaukelstuhl vor einer Palmengruppe, Heider im Gespräch an ihre Seite fesselnd. Britta wollte sich schweigend entfernen, um noch zu den Kindern zu gehen, denn hier fühlte sie sich überflüssig.

Da hielt sie Heiders Stimme, die scharf sagte: „Wenn du noch nicht schlafen gehst, Britta, so darfst ich dich esuchen, hier zu bleiben! Mutter ist gewöhnt, daß die Familienmitglieder nach dem Abendessen noch ein Stündchen hier in ihrem Wohnzimmer bleiben!“

Britta griff schweigend nach einer Handarbeit und setzte sich an den runden Mittelstisch unter der Hängelampe.

Ein paar Schritte von ihr entfernt wiegte sich Hertha behaglich im Schaukelstuhl, dabei kokett ihre kleinen, in hohen Hakenschuhen und durchbrochenen Seidenstrümpfen stehenden Füße zur Schau stellend.

Heiders Blick ruhte nachdenklich darauf.

„Die Aschenbrödelstüchchen hast du noch immer!“ sagte er, ohne sich etwas dabei zu denken.

Sie lachte leise.

„Die und auch sonst noch alles! Denn innerlich bin ich ganz das impulsive dumme Mädel geblieben, das ich mit sechzehn Jahren war: romantisch, vertrauensvoll, vom Schicksal das große Los erhoffend...“

„Weißt du noch, Hanns, wie uns die alte Wasenka aus ihren schmuggigen Karten die Zukunft weisagte?“

„Ja. Aber es kam alles anders, als sie prophezeite!“

„Leider!“ Herthas dunkle Augen versenkten sich für

Wiesbadener Nachrichten.

— Keine Erweiterung des Päckchenverkehrs. Beim Reichspostministerium sind seit einiger Zeit von verschiedenen Seiten Eingaben eingelaufen, in denen die Zulassung der 1-Kilogramm-Päckchen als Nachnahme, Wert und Versicherung beantragt wird. Auch die Handelskammer Berlin hatte wiederholt dahingehende Anträge gestellt. Darauf hat der Reichspostminister einen Bescheid gegeben, wonach die Frage, ob bei den Päckchen die Einschreibung, Wertangabe und Nachnahme zugelassen werden könne, im Benehmen mit sämtlichen Oberpostdirektionen von neuem eingehend geprüft worden sei. Diese Dienststellen haben sich aber dahin geäußert, daß bei den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen eine Erweiterung der Verwendungsbedingungen bei den Päckchen für die Allgemeinheit nicht von Vorteil und im Postbetrieb nicht ausführbar wäre.

— Einige wesentliche Verbesserungen für die Wöchnerinnen bringt das am 7. Juli vom Reichstag verabschiedete Gesetz, betreffend Wochenhilfe und Wochenfürsorge. U. a. ist der Beitrag zu den Entbindungsstellen für alle Wöchnerinnen von 50 auf 100 M. erhöht worden, das Wochen- und Stillgeld der Wochenfürsorge aus Reichsmitteln ist auf 3 bzw. 150 M. täglich verdoppelt worden. Auch für selbstversicherte Wöchnerinnen sind die Mindestbeträge heraufgehoben worden. Bis zur Regelung des Verhältnisses von Kranten und Krankeutassen wird der Wöchnerin die Beihilfe für die Zuziehung von Arzt oder Hebamme weiter gewährt in Höhe von 50 M. statt der bisherigen 25 M. Als minderbemittelte hat künftig eine Wöchnerin zu gelten, wenn in dem Kalender- oder Steuerjahr vor der Entbindung ihr und ihres Ehemanns Gesamteinkommen den Betrag von 10 000 M. auswärtig von 500 M. für jedes schon vorhandene Kind nicht überschritten hat. Bisher betrug diese Einkommensgrenze statt 10 000 M. nur 4000 M.

— Schweizer-Mittel. Im demnächst erscheinenden Heft des „Kunstwart“ stellt Eugen Sebke die Frage: „Es gibt Wagen verschiedener Klassen, es gibt Reiter und Nicht-Reiterabteile, es gibt Abteile für Reisende mit Traglasten, für Reisende mit Hunden; es gibt Sonderabteile für Schüler, für Schwerkrankenbesuchende. Warum nicht für Reisende, die während der Fahrt schlafen und nicht von anderer Gesichtspunkt gestört sein wollen? Wie weit ist das technisch durchführbar, darüber müßten sich Sachverständige äußern. Ich kann nicht absehen, was für Schwierigkeiten dem entgegenstünden, wenn erst bei einem wieder gesunden Verkehr Überfüllung und harter Andrang zur Ausnahme werden und das Publikum sich wieder daran gewöhnt, die Bestimmung des Abteils (für Reiter, für Nichtreiter usw.) zu beachten und zu achten. Ich gebe zu, man kann gerade auf Reisen die angenehmen und interessanten Befindlichkeiten machen, und man kann aus Eisenbahngeplänkel viel Unterhaltung während langweiliger Fahrt und viel Belehrung schöpfen. Gut, wer dergleichen Gewinn oder Unterhaltung sucht oder mit jemand zusammen fährt, den er kennt und mit dem er zu plaudern wünscht, der lasse denen, die darauf verzichten, die wenigen Schweizerabteile! Trauernde, Erschlaffte, Einsame, Träumende, Reisende, Fernende werden dankbar sein, wenn ihre stumme Reisebegleitung sie nicht verliert und nicht läst.“

— Das neue Lebensrettungsabzeichen. Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, E. V., hat vor einiger Zeit an Stelle der weggeworfenen staatlichen Rettungsmedaille ein silbernes Abzeichen für Lebensrettung geschaffen, das bereits in mehreren Fällen verliehen worden ist. Um Zeitumständen vorzubeugen, sei ausdrücklich festgestellt, daß dieses Rettungsabzeichen weder vom Staat verliehen wird, noch daß der Staat irgend welchen Einfluss auf die Bewilligung seiner Verleihung ausübt. Es handelt sich vielmehr um das Abzeichen einer privaten Gesellschaft, die den Zweck verfolgt, für die Rettung eines Menschenlebens unter eigener Lebensgefahr eine würdige Form der Anerkennung zu haben.

— Eine Million anormale Menschen. Nach einer Berechnung, die die Zeitschrift für Krüppelfürsorge ausstellt, können wir in Deutschland augenblicklich mit einer Zahl von rund einer Million „anormalen“ Menschen rechnen, d. h. Blinden, Taubstummen, Schwachsinriger, Halluzinanten, Paranoischen, Epileptiker und Krüppel. Die Kosten nun, die der Allgemeinheit für die Erhaltung dieser Wesen erwachsen, müssen bei sehr vorsichtiger Einschätzung auf mindestens 1½ Milliarden jährlich ausgesetzt werden, was einem Kapital von etwa 20 Milliarden entsprechen würde, das das deutsche Volkvermögen belastet. In diesem Zusammenhang ist es nicht ohne Interesse, daß in einer von dem — kürzlich verstorbenen — Strafrechtslehrer Binding und dem Wochenschriftsteller herausgegebenen Broschüre die Frage der Verknüpfung lebensunwerten Lebens aufgeworfen und unter bestimmten Voraussetzungen bejaht wird. In diese Gruppen von Menschen reihen die Verfasser u. a. auch die unheilbaren Blödsinnigen, die auf Antrag der nächsten Angehörigen, der Vormünder oder wenn eine staatliche Kommission einstimmig die Unheilbarkeit festgestellt hat, „beseitigt“ werden sollen.

einen Augenblick heiß und tief in die seinen, so daß er sie ganz erschrocken senkte und unwillig die Stirn runzelte. Da fuhr sie anscheinend harmlos fort: „Übrigens bei der alten Wasenka fällt mir ein: Was sagst du zu ihrem Sohn? Direktor Metz wird dir ja alles erzählt haben. Es ist unglaublich, wie sich der Mensch benahm! Mir tat nur deine arme Mutter leid.“

„Wovon sprichst du? Ich weiß kein Wort, da ich nur ein paar Minuten in der Fabrik war. Ist etwas vorgefallen während meiner Abwesenheit?“

Hertha spielte mit den Schleifen ihres hellblauen Seidenkleides, während sie lässig antwortete: „Ach eine dumme Geschichte. Als wir vor acht Tagen vormittags ausfuhren, Mutter und ich, kam eins der Wasenka'schen Kinder knapp vor unseren Pferden zu Fall und wurde, da der Kutscher nicht mehr anhalten konnte, überfahren.“

„Um Gotteswillen — überfahren! Es ist doch hoffentlich nicht tot?“ unterbrach sie Heider heftig erschrocken.

„O nein. Wir hatten sogar den Eindruck, daß dem Kind gar nicht viel geschehen war, denn es weinte bloß ein bißchen. Nun kam aber mittags, gerade während wir bei Tisch saßen, Wasenka und ließ um den Wagen bitten, da er sein Kind nicht vom Fabrikarzt behandeln lassen, sondern nach Mahrenberg ins Spital schaffen wollte.“

„Nun? Der wurde ihm doch natürlich sofort zur Verfügung gestellt?“

„Unglücklicherweise benötigten wir den Wagen gleich nach Tisch selber, da wir in Velzingen geladen waren. Die Generalin von Hammungen blieb eigens unsertwegen zu Hause. So mußten wir es Wasenka ab-schlagen. Deine Mutter sandte ihm dann durch Knauer ein Geldgesandte hinaus, aber Wasenka schickte es zurück. Knauer sagte, er habe es ihm draußen vor die Füße geworfen und sei so rabiat gewesen, daß sich Knauer gefürchtet hat vor ihm.“

Heider war blaß geworden und hatte eine finstere Falte auf der Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Devisenkurse.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. 1. Kraft
für Schreibmaschine und
Bettreue der Bücher stund-
en- oder halbtägig auf
Dauer gesucht. Off. u.
u. 772 Taubl.-Verlag.

Fräulein

von 20-24 J. Fräulein
besucht, w. nur sehr
gute Zeugnisse besitzt, ver-
heiratet, in Deutsch-
u. Französisch hat, für
Handel u. Buchführung
zum 1. August ges. Nur
solche, die im Besitz oben-
genannter Fähigkeiten sind,
wollen Offert. in Fran-
zösisch unter „U. 771“ an
den Taubl.-Verlag ein-
reichen.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Directrice
für Manufakturwaren in
Damenabteilung gesucht.
Off. u. 779 Taubl.-Verlag.

Polznäherinnen

Sucht Polzhaus Schiffer.
Langezeit 1.

Älteres Fräulein

in gut lohnend und unter
Anfängerin. Sucht als
Hausbälterin im Stadt-
Leben, auch übernehme
tann, gesucht. Meld. an
Bürovermittlungamt
Adeln 1. 1. 738

Gewandtes Hausmädchen

das gut näht, in kleinen
Haushalt (3 Pers.) ge-
sucht. (Hauptstr. 70, 1.)

Selbständiges

Alleinmädchen

welches gutbürgerlich
lohnend kann, in kleinen
Haushalt (3 Pers.) ge-
sucht. Kirchstr. 29, 3.

Tüchtiges lauberes

Alleinmädchen

für kleinen Villenhaus
per sofort gesucht.
Bürovermittlungamt
Adeln 1. 1. 738

Frau oder Fräulein

das gewillt ist, a. Haus-
arbeit mit u. tun u. er-
fahren ist in der Behand-
lung e. geistig mind-
erter. Nachsch. Off. u.
u. 772 Taubl.-Verlag.

Junges Mädchen

15-18 J., ein w. Fräulein,
wird gesucht, jedes
Sonntag tagl. für Haus-
arbeit u. Kind ausführen.
200 Mark monatlich.
Bürovermittlungamt
Adeln 1. 1. 738

Fräulein

bei hohem Lohn per
1. August gesucht. Rab.
Litz. Hauptstr. 22, 1.
Für 25. Juli a. 1. Aug.
in Haushalt von 2 Pers.
tätig.

Alleinmädchen

ge sucht. Monatshilfe vor-
handen. Große Waise a.
d. Hauke. Kirchstr. 8-10.
2-5 Uhr mit Zeugnis. Dr.
Paula Selig.
Rheinstr. 50, 1.

Mädchen für Station

für 1. Hausarbeit gesucht.
Rab. Hauptstr. 43, 1.

Gewandtes Hausmädchen

für halbes oder ganzen
Tag bei hohem Lohn ge-
sucht. im Taubl.-Verlag.

Tüchtiges
leiblich. Alleinmädchen
für 1. Hausarb. (3 Pers.)
per 1. August evtl. früher
ge sucht. Rab. Hauptstr. 24.

Junges Fräulein

für Ehepaar mit 1 Kind
ge sucht. Frau Battenberg.
Dohmerstr. 20, 1.
Mädchen (Frau),
w. zu Hauke schickt, für
Küche sofort ge sucht.
Café Bräutigam,
Langezeit 5.

Sauberes ehl. Mädchen

4 Stunden vorm. ge sucht.
Eilenbergstr. 2, 2.

Zuerstlings Frau

aut empfinden, nachm.
3 Std. ge sucht. Rab. im
Taubl.-Verlag. Cw

Monatsfrau ge sucht

Seerobertstr. 1, 2.

Putzfrau

von 10 Uhr ab auf 2 oder
3 Stunden, mit a. Empf.
Von 9-11 u. v. 3-4 Uhr
zu sprechen. Hauptstr. 39,
Hochpart.

Putzfrauen

für 2mal wöchentlich ge-
sucht. Gr. Weberstr. 33.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngerer Lagerist
aus der Schrot- u. Alt-
metallbranche per sofort
oder später ge sucht. Off.
mit Gehaltsantrag. an
Gebrüder Wermann,
Lilienstr. 47.

Kaufmanns-

Lehrerling

mit gut. Mittelschulbild.
für Engrosgehandl. und
Kredit ge. Ausführl. Be-
schreiben mit Zeugnis.
abgeschritten erbitte unter
2. 758 an den Taubl.-
Verlag.

Lehrerling

für technisches Büro

ge sucht. Offerten unter
2. 763 an den Taubl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Mehrere tüchtige

Stuf la teure

sofort ge sucht. P118

Schneider-

gehilfe

bei 4 Mk. Stundenlohn
sowie Kost u. Logis frei
sucht. A. Wild inn.
Rathen an der Bahn.

Bertrauens-

posten!

Ge sucht a. 1. Hausbur-
sche, absolut zuverlässig,
christlich Mann, der Lust
hat, in Lebensmittelgesch.
sch. eine Stellung zu
schaffen. Off. u. 763
an den Taubl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein, 20 Jahre
(keine Anfängerin) sucht
per sofort oder 1. Stelle
als Kontistin od. Tele-
phonistin (Nicht-Tele-
phonistin). Gef. Off. mit
Gehaltsang. u. 771 an
den Taubl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Fräulein

22 Jahre alt, Wirtstoch-
ter, welche bereits in ersten
Häusern tätig war, sucht
Stellung als

Stütze

in arth. Hotel oder Café.
Offerten unter A. 174 an
den Taubl.-Verlag.

Zweitmädchen

das nähen kann, sucht bei
gutem Lohn und guter
Behandlung Stellung in
nur gutem Hause. Off. u.
763 an den Taubl.-Verlag.

Für Trikotagen
tüchtig. jüngerer Verkäufer
der gute Kenntnisse besitzt, zum baldigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen erbeten F13
Lotz & Soherr, Mainz

Kindergärtnerin

aus Stuttgart sucht Stell.
zu 1 oder 2 kl. Kindern.
Hohenlohestr. 3.

Geb. Witwe, 40.
Jahre, verheiratet, in Küche u.
Hausarb. tätig, m. a. Empf. i. Wirtst-
sch. u. 14333 an Frau.
Ergeb. D. 763 an den Taubl.-Verlag.

Jüngerer Lagerist

aus der Schrot- u. Alt-
metallbranche per sofort
oder später ge sucht. Off.
mit Gehaltsantrag. an
Gebrüder Wermann,
Lilienstr. 47.

Kaufmanns-

Lehrerling

mit gut. Mittelschulbild.
für Engrosgehandl. und
Kredit ge. Ausführl. Be-
schreiben mit Zeugnis.
abgeschritten erbitte unter
2. 758 an den Taubl.-
Verlag.

Lehrerling

für technisches Büro

ge sucht. Offerten unter
2. 763 an den Taubl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Mehrere tüchtige

Stuf la teure

sofort ge sucht. P118

Schneider-

gehilfe

bei 4 Mk. Stundenlohn
sowie Kost u. Logis frei
sucht. A. Wild inn.
Rathen an der Bahn.

Bertrauens-

posten!

Ge sucht a. 1. Hausbur-
sche, absolut zuverlässig,
christlich Mann, der Lust
hat, in Lebensmittelgesch.
sch. eine Stellung zu
schaffen. Off. u. 763
an den Taubl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein, 20 Jahre
(keine Anfängerin) sucht
per sofort oder 1. Stelle
als Kontistin od. Tele-
phonistin (Nicht-Tele-
phonistin). Gef. Off. mit
Gehaltsang. u. 771 an
den Taubl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Fräulein

22 Jahre alt, Wirtstoch-
ter, welche bereits in ersten
Häusern tätig war, sucht
Stellung als

Stütze

in arth. Hotel oder Café.
Offerten unter A. 174 an
den Taubl.-Verlag.

Zweitmädchen

das nähen kann, sucht bei
gutem Lohn und guter
Behandlung Stellung in
nur gutem Hause. Off. u.
763 an den Taubl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gewerbliches Personal

Gelbst. Konditor

30 Jahre, sucht Stell. als
Bäckmeister oder event. Be-
teiligung an groß. Kon-
ditorei mit Café. Off. u.
763 an den Taubl.-Verlag.

Schweinemehger

sucht Beschäftig. hier od.
auswärts, auch als Ge-
schäftsführer. Offert. unt.
2. 763 an den Taubl.-Verlag.

Mann

31 Jahre alt, sucht Stelle
als Kassierkellner, da schon
12 Jahre in best. Hotel
tätig. Gute Zeugnis. Steh.
zu Diensten. Offert. unt.
3. 763 an den Taubl.-Verlag.

Tüchtige erfahrene
Verkäuferin
sofort gesucht.
Rosenthal & David
Herrenmoden. — Wilhelmstr. 44.

Tüchtige erfahrene
Köchin
für kleinen Haushalt unter günstigen
Bedingungen für sofort gesucht.
Meldungen Sonntag nachmittag
zwischen 3 und 5 Uhr Langstr. 4.

Jüngerer, zuverlässiger
Hausbursche
ge sucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe sei-
teriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten unter
W. 767 an den Taubl.-Verlag.

Bermietungen

Möbl. Zimmer, Mani. 10.
Bahnhofstr. 2, 1. links,
eleg. möblert. Zimmer,
Betten, lof. zu verm.
Möbl. Zim. bill. zu verm.
Erbader Str. 7, 1. 1. 738

Möbl. Zimmer, Mani. 10.

Möbl. Zim. m. 2 Betten
u. Kochgelegenheit zum
1. August zu vermieten
Emser Str. 57, Erbader-
str. 7, 1. 738

Leere Zim., Mani. 10.

Unvergl. Mani. gegen
Sant. Adolfsallee 35, 1
2 Mani. Schornsteinstr. 22
zu verm. Rab. 4 St. 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein, 20 Jahre
(keine Anfängerin) sucht
per sofort oder 1. Stelle
als Kontistin od. Tele-
phonistin (Nicht-Tele-
phonistin). Gef. Off. mit
Gehaltsang. u. 771 an
den Taubl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Fräulein

22 Jahre alt, Wirtstoch-
ter, welche bereits in ersten
Häusern tätig war, sucht
Stellung als

Stütze

in arth. Hotel oder Café.
Offerten unter A. 174 an
den Taubl.-Verlag.

Zweitmädchen

das nähen kann, sucht bei
gutem Lohn und guter
Behandlung Stellung in
nur gutem Hause. Off. u.
763 an den Taubl.-Verlag.

Möbl. leere Zim. gesucht

Wohn- u. Schlafz. m.
als Dauermieter in nur
gutem Hause oder Villa.
Off. u. 779 Taubl.-Verlag.

Dauermieter

(2 Pers.) suchen 1 oder 2
möbl. oder leere Zim.
im Zentrum der Stadt.
Off. u. 773 Taubl.-Verlag.

Schöner möbl. Zimmer

mit sep. Eingang, wenn
möglich mit Kamin, für
1. 8. Off. D. 771 Taubl.-Verlag.

Bardame

sucht gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mögl. Zentrum. Offerten unter W. 770 an
den Taubl.-Verlag.

Laden gesucht

in verkehrsreicher Straße.
Angebote unter 3. 772 an den Taubl.-Verlag.

Wohnungen

zu verkaufen

Wohnung befrage ich
durch Tausch. Wer tauscht
m. Möbelschrank? Willburg?
Rambach? Kendo? f?
Rambach, Lützenstr. 16, 2.

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Mainz u. Wiesbaden.
Möchte meine kleine, in
guter Lage Mainz (am
Schloßplatz) gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine
belle Küche mit Balkon,
gr. Maniarde, gegen eine
3-4-3-Zim. m. in Wies-
baden tauschen. Um aus-
tausch wird vergütet. Off. unt.
3. 779 Taubl.-Verlag.

2 hübsche Zimmer

Mani. u. Küche in Mainz
gegen ebensolche in Wies-
baden zu tauschen ge sucht.
Off. u. 771 Taubl.-Verlag.

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark**

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark**

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark**

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark**

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark**

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark**

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark**

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark**

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark**

Zwei herbstl. Damen

suchen ein möbl. Zimmer,
wenn möglich mit zwei
Betten. Offerten unter
T. 779 an den Taubl.-Verlag.

Jünger geb. Herr

sucht Aufnahme in be-
st. Familie bei voller Pen-
sion. Off. mit Gehaltsang. u.
u. 175 an den Taubl.-Verlag.

Solides Fräulein

sucht möbl. Zimmer mit
od. ohne Pension. Off. u.
D. 779 Taubl.-Verlag.

Jüngerer Herr

sucht möbl. Zimmer auf
sofort. Offerten u. A. 769
an den Taubl.-Verlag.

Sehr gut w. f. alle Dame

leeres Zim. mit Kochsch.
Kaffee- u. Tee- u. 1. 771
an den Taubl.-Verlag.

Ladenlokal

oder Souverain - Räume
für jetzt oder später bei
Offerten unter 3. 769 an
den Taubl.-Verlag.

Ladenlokal

zu mieten ge sucht. Off.
u. 771 Taubl.-Verlag.

Auto-Garage

für klein. Wagen ge sucht
Ruhe unterer Doh. Str.
Off. mit Preis u. Lage u.
5. 766 an den Taubl.-Verlag.

Wohnung

zu verkaufen
Wohnung befrage ich
durch Tausch. Wer tauscht
m. Möbelschrank? Willburg?
Rambach? Kendo? f?
Rambach, Lützenstr. 16, 2.

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Mainz u. Wiesbaden.
Möchte meine kleine, in
guter Lage Mainz (am
Schloßplatz) gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine
belle Küche mit Balkon,
gr. Maniarde, gegen eine
3-4-3-Zim. m. in Wies-
baden tauschen. Um aus-
tausch wird vergütet. Off. unt.
3. 779 Taubl.-Verlag.

2 hübsche Zimmer

Mani. u. Küche in Mainz
gegen ebensolche in Wies-
baden zu tauschen ge sucht.
Off. u. 771 Taubl.-Verlag.

Wohnungstausch

**Suche meine kleine, moderne, nahe der Albrecht-
Dürer-Anlage, frei ohne vis-a-vis, gegen 3-4-
Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Strohentwurf, 800 Mark
für sofort oder später zu tauschen gegen eine 4- oder
5-Zim. m. Bad, kleine Küche, elektr. Licht, Erker,
Balkon, Kamin, Stroh**